

Newsletter 4/2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser!

Seit dem letzten Newsletter ist in Hamburg und im Beratungsnetzwerk wieder viel passiert. Der Senat hat das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus verabschiedet und diverse Veranstaltungen haben stattgefunden.

Wir geben Ihnen mit diesem Newsletter einen Überblick über alle Aktionen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr BNW-Team

Inhalt
1. Landesprogramm gegen Rechtsextremismus
2. IKM
3. Rechtsextremismus in Harburg
4. Mobiles Beratungsteam
5. Testierungsverfahren
6. Rückblick
7. Ausblick und Termine

1. Landesprogramm gegen Rechtsextremismus

Nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess mit verschiedenen Gremien, Institutionen, Wissenschaft sowie Bürgerinnen und Bürgern ist das Landesprogramm zur Förderung demokratischer Kultur, Vorbeugung und Bekämpfung von Rechtsextremismus mit dem Titel „Hamburg – Stadt mit Courage“ am 5. November 2013 vom Hamburger Senat verabschiedet worden. In der Aktuellen Stunde der Bürgerschaft am 6. November 2013 wurde das Landesprogramm in der Bürgerschaft

diskutiert und von allen Fraktionen unterstützt. Es hat folgende Handlungsschwerpunkte:

- Vorurteilen und Anfeindungen im öffentlichen Raum begegnen und vorbeugen,
- Kinder und Jugendliche fördern und sensibilisieren,
- Institutionen unterstützen und Betroffene stärken,
- Vernetzung fördern, Kompetenzen bündeln.

In den Handlungsschwerpunkten werden bestehende erfolgreiche Maßnahmen mit ergänzenden neuen Vorhaben verknüpft. Das BNW und das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus werden im Landesprogramm ausdrücklich unter „bewährte Maßnahmen“ gewürdigt.

Neue Maßnahmen sind:

- Förderung zivilgesellschaftlicher Projekte z.B. in Bürger- und Sportvereinen,
- Angebote, die den „Ausstieg vor dem Einstieg“ ermöglichen sollen,
- Qualifizierung von Opferberatungsstellen und Einrichtungen der Jugendhilfe für den Umgang mit Opfern rechtsextremer Gewalt sowie
- verstärkte länderübergreifende Zusammenarbeit in Norddeutschland.

Der Titel „Hamburg – Stadt mit Courage“ unterstreicht, dass die Bekämpfung von Rechtsextremismus als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe anzusehen ist. Nicht nur Staat und Verwaltung sind hier gefragt, vielmehr ist hier in weiten Teilen die Zivilgesellschaft gefordert – d.h. alle Einrichtungen und Organisationen, die das gesellschaftliche Leben prägen und gestalten sowie auch alle Bürgerinnen und Bürger.

Der Senat erachtet die Diskussion mit und Beteiligung von relevanten Einrichtungen und

Behörden auch über die Erstellung des Landesprogramms hinaus als wesentlich für die Verstärkung des Engagements für demokratische Kultur und die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus. Einbezogen werden sollen ausdrücklich alle Zielgruppen und Einrichtungen, die von den Ausprägungen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betroffen sind.

Das Landesprogramm soll insbesondere mit dem BNW und auch dem Unterstützerkreis „Hamburg bekennt Farbe“ mindestens einmal jährlich reflektiert werden, um es bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und auf aktuelle Problemlagen sowie Handlungsbedarfe verlässlich und zeitnah zu reagieren. Das Landesprogramm soll so immer wieder Anstoß für die Auseinandersetzung auf staatlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene mit den Themen Rechtsextremismus und Menschenverachtung sowie Förderung demokratischer Kultur sein.

2. IKM

In der 3. BNW-Sitzung am 19. September 2013 war das Beratungsnetzwerk zu Besuch in der Einrichtung des Instituts für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (IKM).

Das IKM stellte sich zum Beginn des Treffens vor. Es versteht sich als vermittelnde Instanz, die demokratische Kultur gewinnender Konfliktvermittlung verbreitet. In den vielen Jahren seit der Gründung im Jahr 1998 ist es zu einem starken Träger der Jugend- und Erwachsenenbildung herangewachsen. Neben Weiterbildungen und Trainings ist das IKM bei Stadtteil-, Schul- und Teamentwicklungen gefragt. Das Themenspektrum hat sich in den letzten Jahren stark erweitert. Dazu zählt u.a. Zivilcourage, Mediation, Anti-Bias Arbeit, Mobbing wie auch Friedenspädagogik und Partizipation. 2013/14 bietet das IKM eine Weiterbildung zu „Handlungskompetenz im Bereich Rechtsextremismus für pädagogische

Fachkräfte“ an. Weitere Infos unter www.ikm-hamburg.de

3. Rechtsextremismus in Harburg

Auf der letzten Sitzung des Beratungsnetzwerkes am 19. September 2013 hat das Kommunalpädagogische Institut Hamburg (kp_i) die Ergebnisse der vom Mobilen Beratungsteam in Auftrag gegebenen **»Regionalanalyse zu rechtsextremen AkteurInnen und Aktivitäten sowie des zivilgesellschaftlichen und staatlichen Engagements dagegen in Harburg«** vorgestellt.

Der Studie nach besteht Einigkeit bei allen befragten Personen darüber, dass der Bezirk Harburg seit etwa fünf Jahren kein Schwerpunktgebiet der extremen Rechten mehr darstellt. Gleichwohl wird in den geführten Interviews von einzelnen Aktivitäten mit rechtsextremem Hintergrund berichtet, die in der jüngeren Vergangenheit im Bezirk stattgefunden haben. Dieser Umstand und ein Blick auf die (jüngere) Geschichte der Region lassen alle Befragten darin übereinstimmen, dass Wachsamkeit gegenüber entsprechenden Entwicklungen angebracht ist. Die Studie macht deutlich, dass die rechtsextremen Gruppierungen, die zuletzt in und um den Bezirk Harburg agierten, überregional vernetzt sind, insbesondere in die südlich an den Bezirk Harburg grenzenden Landkreise Lüneburg, Harburg und Stade hinein. Die Kurzversion der Studie steht auf der Homepage des MBT, www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de, zum kostenlosen Download zur Verfügung. Die Langversion kann beim MBT mbt@hamburg.arbeitundleben.de angefordert werden.

4. Mobiles Beratungsteam

Auch im 3. Quartal 2013 hat das MBT Hamburg Einzelpersonen und Organisationen im Umgang mit dem Thema Rechtsextremismus beraten und (daraus resultierend) verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Anlässlich des extrem rechten Überfalls einer Gruppe Neonazis auf eine Hamburger SchülerInnengruppe in Bad Schandau lud das MBT unter der Überschrift „Reisewarnung Sachsen?“ Danilo Starosta ein, seit 2005 Berater beim Kulturbüro Sachsen e.V., um über Neonazi-Strukturen in der Sächsischen Schweiz und ihre Vernetzung nach Hamburg ins Gespräch zu kommen.

Die „Identitäre Bewegung“ war sowohl Thema einer Fortbildung, die das MBT für die AG 78/Kinder- und Jugendarbeit des Bezirks Altona durchführte und als auch in der Abendveranstaltung „Multikulti wegbassen“ – Aktionsformen der extremen Rechten“, die in Kooperation mit dem Museum für Völkerkunde organisiert wurde.

Voraussichtlich noch in diesem Jahr wird das MBT zu einer Veranstaltung zum Thema „Frauen und Mädchen in der extremen Rechten“ in das Bezirksamt Altona einladen. Das MBT hat dazu auch einen Bildungsbaustein entwickelt, der nun auch in gedruckter Form vorliegt und beim MBT mbt@hamburg.arbeitundleben.de bestellt werden kann.

Hingewiesen werden soll auch auf die Netzwerktagung „Im Netzwerk liegt die Kraft“ am 06./07.12 im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Berlin, die die Möglichkeit bietet, mit Projekten und Initiativen in einen Austausch zu kommen und unterschiedliche Netzwerke und ihre Realitäten kennenzulernen.

5. Testierungsverfahren

Die Förderung und Unterstützung qualitätsorientierter Beratungsleistungen in den landesweiten Beratungsnetzwerken bildet aktuell einen Schwerpunkt im Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN- KOMPETENZ STÄRKEN und wird auch im „Übergangsjahr“ 2014 Schwerpunkt bleiben.

Hamburg hat sich - wie 7 andere Bundesländer auch - für die Teilnahme am Testierungsverfahren nach dem Qualitätsmodell "Kundenorientierte Qualitätstestierung für Beratungsorganisationen- KQB" entschieden und es erfolgreich abgeschlossen. Im Fokus des Hamburger Beratungsnetzwerkes stand hier die Beratungsarbeit des MBT. Am 7. Januar 2014 steht noch ein Abschlussworkshop für die 1. QM-Entwicklungsphase aus, in dem die strategischen Entwicklungsziele für die Phase der Re-Testierung in den nächsten 4 Jahren erarbeitet werden soll. Hier wird die Arbeit des Netzwerkes im Mittelpunkt stehen und die BNW Mitglieder sind herzlich eingeladen, sich aktiv einzubringen. Eine gesonderte Einladung wird dazu von der Landeskoordinierungsstelle verschickt.

5. Rückblick

Hamburg – Stadt mit Courage – Gemeinsam gegen Rechts

Am 20. November 2013 fand im Millerntorstadion unter dem Motto „Hamburg – Stadt mit Courage - Gemeinsam gegen Rechts“ eine Fachtagung statt, den die Landeskoordinierungsstelle in Kooperation mit der FC St. Pauli Rugby Abteilung und der BASFI organisiert hat.

Auf einer Demokratiemeile präsentierten 22 Einrichtungen und Initiativen ihr Engagement und ihre Arbeit gegen Rechts. Dies ermöglichte es den TeilnehmerInnen, sich im Rahmen-

programm und bei den Infoständen über Strategien und Ideen zur Rechtsextremismusbekämpfung auszutauschen. Der Sozialsenator Detlef Scheele eröffnete die Fachtagung mit einem Grußwort und stellte das Hamburger Landesprogramm „Hamburg – Stadt mit Courage“ vor. Er hob darin den gesamtgesellschaftlichen Ansatz in der Rechtsextremismusbekämpfung und die Bedeutung einer Vernetzung und Kompetenzbündelung hervor und dankte den Mitgliedern des Beratungsnetzwerks und dem Mobilen Beratungsteam im Namen des Senats für ihre engagierte Arbeit. Er informierte sich selbst an den einzelnen Infoständen und bestärkte die Institutionen in ihrem Engagement. Herr Stefan Schölerman von NDR-Info gab mit seinem Vortrag „Der Weg in die rechte Szene – eine fast alltägliche Geschichte“ interessante Gedankenanstöße zum Umgang mit jungen Menschen, die sich der rechten Szene zuwenden. Interaktiv gelang es Bündnissen und Institutionen, die als Best Practice-Beispiele eingeladen waren, anderen TeilnehmerInnen Mut zu machen, sich auch im Alltagsleben gegen Rechtsextremismus zu engagieren.

Es stellten sich vor:

- Die Amadeu Antonio Stiftung mit
 - www.no-Nazi.net,
 - www.Mut-gegen-rechte-Gewalt.de und
 - www.Fussball-gegen-Nazis.de
- Die Bürgerinitiative in Glinde:
 - www.notonsberg.de
- Die Barmbeker Initiative gegen Rechts

Lange Nacht der Jugend am 08.11.2013 im Rathaus

Am 08.11.2013 fand im Rathaus die „Lange Nacht der Jugend“ statt, die alljährlich anlässlich des Gedenkens an die Reichsprogrammnacht 1938 veranstaltet wird.

In einer Diskussionsveranstaltung, die von der Landeskoordinierungsstelle organisiert wurde, sprachen eine Opferanwältin, der Verfassungsschutzchef und Journalisten der TAZ, NDR-Info und des Hamburger Abendblattes über die NSU-Morde. Darüber hinaus gestaltete das Beratungsnetzwerk einen bunten Stand mit verschiedenen Aktionen, die Jugendliche ansprachen.

Unterstützt wurde der Stand vor allem durch die tatkräftige Mitarbeit von Zweikampferverhalten e.V., des Hamburger Sportbundes, des Landesjugendrings und der Kriminalpräventionsabteilung der Polizei Hamburg. Einen herzlichen Dank an die Unterstützer!

Zuschüsse über den Verfügungsfonds

Mit Hilfe der Mittel des Bundesprogrammes „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ konnten im 3. Quartal 2013 einige Aktionen gegen Rechtsextremismus unterstützt werden.

So fand in Tostedt ein buntes Kochevent im Rahmen der Tostedter-Zivilcourage-Tage statt. Das Forum für Zivilcourage in Tostedt engagiert sich mit Aktionen wie dieser seit vielen Jahren gegen Rechtsextremismus vor Ort.

In Glinde begeisterte Esther Bejarano mit der Microphone Mafia dank der Bürgerinitiative Glinde ein breites Publikum. Und die Junge Akademie für Zukunftsfragen widmete sich in Kooperation mit der VHS Hamburg einem Projekt „Jugend gegen Rechts 2013 – Erinnern, was wirklich war.“

Die Landeskoordinierungsstelle unterstützt und berät kleinere Initiativen bei Aktionen gegen Rechtsextremismus. Rufen Sie gerne hierzu in der Landeskoordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes an: 040- 428 63 3625.

6. Ausblick und Termine

Die nächste und damit **4. BNW-Sitzung** des Jahres findet am **28. November 2013** von 16 bis 18.15 Uhr in der **Lawaetz-Stiftung** statt. Ab 15.30 Uhr sind die Mitglieder des Beratungsnetzwerkes zu einem Imbiss und zum kommunikativen Austausch eingeladen.

Herausgeber:

Hamburger Landeskoordinierungsstelle des
Beratungsnetzwerkes gegen
Rechtsextremismus

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und
Integration, Adolph-Schönfelder-Straße 5,
22083 Hamburg und Johann Daniel Lawaetz-
Stiftung, Neumühlen 16 - 20, 22763 Hamburg.

Kontakt: bnw-hamburg@lawaetz.de
www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus